

am 15. Juli auf 131 326, am 15. August auf 161 833, am 15. September auf 214 856, am 15. Oktober auf 221 283, 15. November auf 201 490 Mark für den Monat.

Stuttgart, 6. Dez. (Zahl der Reichstagswähler in Groß-Stuttgart.) Die Zahl der Stimmberechtigten Groß-Stuttgarts ist laut Mitteilung des Statist. Nachrichtenamts nunmehr auf 228 025 festgesetzt. Dazu kommen noch rund 2000 Stimmberechtigte, sodass die Gesamtzahl rund 230 000 beträgt.

Heilbronn, 6. Dez. (Verhaftung.) Landjäger Rühle wurde in „Kochlilien“ durch zwei Kriminalbeamte wegen Straftaten, die mehrere Jahre zurückliegen, verhaftet.

Heilbronn, 6. Dez. (Bismarck.) Das Schwurgericht hat den Friedrich Rieger von Talsheim, der 28 Jahre alt ist und jetzt in der Internen Abteilung beschäftigt war, wegen vorläufigen Totschlags zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust und seine 16 Jahre alte Schwester Eugenie Rieger aus demselben Grunde zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt. Die Verurteilten haben mit noch zwei unmündigen Brüdern am 10. August ihren Vater, den 52-jährigen Tagelöhner Friedrich Rieger, umgebracht. Alle schlugen bei wachsendem Alter mit Äxten ein und die 13-jährige Eugenie nach dem Vater noch ein Messer in den Hals, worauf er nach kurzem Ächeln verstarb. In der Familie waren täglich gestörte Verhältnisse. Der Vater war brutal und jähzornig, hatte auch schon an der unmündigen Tochter unbillige Handlungen vornehmen wollen und es herrschte eine starke Erbitterung gegen den Vater. Der Sohn Friedrich war schon in einer Furchtgegnung und die Eugenie machte einen Demüt in Heilbronn wegen Unrechtheit verlor. Am französischen Abend hatte es wieder Auftritte gegeben und Friedrich wurde von seiner Schwester aufgefodert, gegen den Vater vorzugehen. Am anderen Tag nach der Tat machte Friedrich Rieger und einer seiner Brüder der Polizei Mitteilung von dem Totschlag.

Überach, 6. Dez. (Wahrung von Mädchenhändlern.) Auf der Straße Jordanbad—Überach und Halben—Ummendorf sind abends und morgens wiederholt junge Mädchen von Autopassagieren zur Mitfahrt aufgefordert worden; glücklicherweise leisteten die Mädchen der Aufforderung keine Folge. Aller Wahrscheinlichkeit nach handelte es sich um Mädchenhändler.

Caaspheim, 6. Dez. (Großfeuer.) Ein schauerlicher Anblick bot sich dem am Freitag mittig vom Stadthaus zum Hauptbahnhof führenden Passagieren. Das Sanctor des Viehhofes des in der Nähe des Hauptbahnhofs gelegenen, der Landwirtschafsschamer gehörigen Viehhofes brannte lichterloh; durch die Fenster des Stalles sah man nur ein Feuermeer. Nach Holen des Zugs eine Jagdperson und Passagiere zum benennenden Stall; die Tiere am Stiel war unverschlossen, nicht neben ihr war der Brandherd, wo dort aufgeschliffene Straß, wohl mehrere Wagenladungen, lichterloh brannte. Es gelang einigen Männern, hart am Feuer vorbei zu dem um Boden liegenden, fast erstickten Vieh zu kommen und unter Erstickungsgefahr einige Stücke loszuketten und drei am Feuer vorbei ins Freie zu retten. Einem Arbeiter wurde dabei der Bart verfenst. Weitere Rettungsversuche mußten wegen Erstickungsgefahr einzustellen werden, so daß außer den drei Stück Vieh kein weiteres gerettet werden konnte; 27 Stück sind eodest umgekommen. Die Feuerwehre war wegen Wasser mangels machtlos.

Oberrhein, 6. Dez. (Malerjäger.) Hoch in den Lüften über dem Schmalbacher Wald erhellte Sonnenunter Neuburg ein bei uns seltene Jagdbeute, einen Steinadler. Der scharfe Schärfe legte an und der Glückselig juchend dem König der Lüfte den Knoten des rechten Flügels, so daß der hohle Segel im Ulfschlag lauden machte. Der stolze Vogel hat bei einer Körperlänge von 85 Cm. eine Flügelspannweite von 225 Meter.

Baden.

Freiburg i. Br., 6. Dez. Ein Amalos betrunkener 18-Jähriger aller Hilfsarbeiter von hier wurde dieser Tage auf die Polizeiwache gebracht und dort auf Anweisung eines jugendlichen Arztes in die medizinische Klinik überführt. Dort ist er ohne das Bewusstsein wieder erlangt zu haben, in der folgenden Nacht gestorben. Die Section der Leiche ergab, daß der Tod infolge Alkoholvergiftung eingetreten ist. Der junge Mann hat am Nachmittag im Keller einer kleinen Wirtschaft gearbeitet und dort ein größeres Quantum stark alkoholhaltiger Getränke zu sich genommen.

Wald, 6. Dez. Seit langer Zeit war hier wieder eine Hochweizener nach altem Schönen Brauch zu haben. Der Brautigam war von hier, die Braut jedoch aus dem Nachbarort Kirchbach. Deshalb mußte die Braut zuerst „verkauft“ werden, d. h. die Kirchbacher Püschel umringen die Braut und geben sie erst frei, nachdem der Brautigam die Braut durch das Verlöbten einer Gabe Wein gelöst hatte. Am Hochzeitsmahl kamen dann die alten schönen Trachten in voller Pracht zur Entfaltung.

Konstanz, 6. Dez. Zum Nordwesten in Winterthur berichtet die „Luzerner Zeitung“, daß der 17-jährige Kaufmannsgehilfe Rehber vor dem Untersuchungsrichter eingestanden hat, dem westhiesigen Lokomotivführer nach dem Leben getrachtet zu haben. Nach den bisherigen Ermittlungen scheint jedoch die Geliebte des Täters, Hildegard Köhl, von einer Nordweststadt des Rehberz nichts gewußt zu haben, so daß sie sich nur wegen Betrugs und Beihilfe bei einem Erpressungsversuch zu verantworten haben dürfte.

Hessau (Amt Heberlingen), 6. Dez. Beim Heimweg von einem in nahen württembergischen Dorfe Appelpfand anlässlich der Einführung des elektrischen Lichts veranfaßten Fest lauerte ein junger Burche aus Heberlingen einem Wägen auf und schied dem begleitenden Wägen den Hals fast ganz durch. Die Verlesene ist der schwerverletzte junge Mann, der zudem nicht der Richtige war, bereits im Krankenhaus gestorben.

Heberlingen, 6. Dez. Der Hauptfesttag der Einweihungsfeierlichkeiten des Münsters ist am Sonntag. Prinz Max von Baden, Fürst zu Fürstberg und Ministerialdirektor Dr. Schwab von Karlsruhe, als Vertreter der babilischen Regierung, haben ihre Teilnahme an dem Hauptfest zugesagt. Oberst Graf von Erbschhof von Freiburg in der Stadt Heberlingen ein.

Säckingen, 6. Dez. Heute morgen gegen 5 Uhr entstand im Sägewerk Köhler Feuer, das mit rasender Geschwindigkeit sich ausbreitete und schon nach ganz kurzer Zeit die größten Bäume an Lohmwällen, sowie neue Maschinen, die erst gestern eingetroffen waren, ergriß. Die Feuerwehren von Säckingen, Oberfödingen, Waldbach und eine Wehr aus der Schweiz waren alsbald zur Stelle und bemüht sich um die Einschränkung des Brandes, um vor allem das Weiterleben zu wahren und die entstehenden Schäden zu retten. Das Feuer legte das gesamte nach dem Kriege neu erbaute große Werk in Asche. Lediglich das Gerüst der Gatterläden und Stenelle einer sehr neu angekauften Maschine ragen aus dem zusammengebrochenen und verfallenen Balkenwerk hervor. Das Wohnhaus und ein Schuppen, sowie das Vieh konnten gerettet werden. Reiche Kahrung fand das Feuer auch in den Benzinkanälen, die sich für die beiden Lokomotiven im Werk befanden und mit maschinengemeinschaftlichem Getriebe angeschlossen waren. Die verschiedenen Feuerwehren sind allmählich des wütenden Elements Herr geworden. Es gelang ihnen auch, den größten Teil des stark gefährdeten etwa 100 Meter tiefen Bretterlagers zu retten, auf das die Klammern bereits übergriffen hatten. Als Brandursache ist mit Bestimmtheit Rückschlus anzunehmen, da das Feuer an der Stelle des Schuttes bemerkt wurde, wo die elektrische Hauptleitung in das Anwesen führt. Der Ausbruch des Brandes wurde von einem Elektromonteur bemerkt, der die Leitungen untersuchte. Die Vorkarbeiten waren sehr erschwert durch den Mangel an Hilfsmitteln und durch die ungünstige Lage des Werkes, das auf der einen Seite vom Rhein, auf der anderen Seite vom Waldstamm begrenzt wird.

Vermischtes.

Jepelinbegeisterung. Dr. Gdener hat eine Million dreihunderttausend Gläubigungsverzeichnisse erhalten.

Die Jagdgesellschaft. Das Projekt der harrreichlichen Jagdgesellschaft ist endgültig gesichert. Nachdem die österreichische Kaiserin A. G. in Wien die Vorarbeiten zur Jagdgesellschaft ausgeführt hat, ist von der Bundesregierung die endgültige Zustimmung zum Projekt gegeben worden. Der Bau wird von der Leipziger Firma Adolfs Hiesigkeit angeführt. Die Bahn wird nach einem neuen System der Firma erbaut werden. Die Trasse führt von Obermoos über die Ehrenwälder Kette und Wiener Neustädter-Bühne zum West-Ost der Jagd-Weise und endet in der Nähe des Münchener Hauses (2041 Meter) auf der Höhe von rund 2920 Meter. Die Finanzierung ist durch deutsche und österreichische Finanzgruppen sichergestellt.

Die geräderte Löwin. Die Löwin „Europa“ des Dompteurs Schneider, die i. H. bei der Aufnahme des Filmes „Ludo dadi“ in Rom einen Zirkus zerlegt hatte, ist im Berliner Zirkus Busch gerädert worden. Der Löwin waren in Rom mehrere Schüsse nachgeandt worden, von denen zwei getroffen hatten. Die Ängeln drückten nach heute in dem Körper des Tieres. Während die eine, die hinter dem Ohr liegt, hilflos ist, sollte der Boge der anderen durch Röntgenaufnahme ermittelt werden, damit die Löwin operiert werden kann. Das Tier bereitete bei der Aufnahme große Schwierigkeiten und erst durch eine List des Dompteurs, der die Wäute unter seinem Kopf terberg und sich an die Löwin schmiegte, gelang es, die Aufnahme zu bewerkstelligen.

Ein weiterrückender Kinderballon. Bei einem Volksfest in Frankfurt wurde von einem Bäckermeister aus Weimar ein Kinderballon losgelassen, an dem man als Erkennungszeichen eine Karte mit dem Namen des Eigentümers befestigt hatte. Dieser Ballon wurde am Tage darauf nicht weit von Königsberg angefunden. Er hat die fast 800 Kilometer weite Strecke in etwa zwölf Stunden zurückgelegt, ist also mit der Geschwindigkeit eines Schneeschlages geflogen.

Dr. Gdener im Aeraclub von Deutschland. Der Aeraclub von Deutschland veranstaltete am Montag, 1. Dezember, in Berlin ein offizielles Frühstück zu Ehren des Führers des „A. J. 120“, Dr. Gdener, in seinen Räumen. Es hatten sich zu dieser Ehrung über 200 Vertreter der deutschen Luftfahrergemeinschaft und des Aeraclubs eingeladen. Während des Frühstückes begrüßte der Vorsitzende, Major v. Kewler, Dr. Gdener, wobei er besonders darauf hinwies, daß die Juppelweiser in Friedrichshagen unter Führung von Dr. Gdener mit vorbildlicher Energie alle Schwierigkeiten überwunden habe, die sich dem Bau von Luftschiffen in Deutschland entgegenstellten und daß aus dieser Energie des technischen Willens schließlich eine politische Tat von hervorragender Bedeutung entsprochen sei, für die das gesamte deutsche Volk der Juppelweiser und vor allem Herrn Dr. Gdener die größte Dankbarkeit schulde. Als Anerkennung für die außerordentliche Tat verleihe der Aeraclub die goldene Medaille an Dr. Gdener und zugleich an den vielen Mitarbeiter, den Überbringer Dr. Dürr, Kameradenamt Hamroth sprach im Namen des Aera-Clubs Dr. Gdener und der Befragung den Dank aus für den Beweis, daß die Luftschiffahrt herrschen sei, neue wichtige Verkehrsprobleme zu erschließen. Dr. Gdener dankte in bewegten Worten und betonte dabei, daß es weniger sein persönliches Verdienst als das Verdienst der gesamten Mitarbeiter der Juppelweiser sei, wenn dieser große und für Deutschland wichtige Erfolg erzielt sei; denn alle Arbeit sei im Geiste des Grafen Zeppelin geschehen. Von aller Anerkennung und von allem Jubel, der sich in den letzten Wochen in Amerika und Deutschland umgeben habe, sei doch das Wichtigste und für ihn Ehrenvollste der Dank und die Anerkennung, die ihm durch diese Veranstaltung des Aeraclubs als dem Vertreter seiner Fachkollegen und seiner Hochschiffahrt gesollt wurde.

Der verminderte Schatz der „Schwarzen Häupter“ von Riga. Während des Weltkrieges ließ die russische Regierung fast alle goldenen und silbernen Wertgegenstände aus den beländischen Provinzen ins Innere Russlands fortzuschicken, in der Erwartung, daß sie den deutschen Truppen in die Hände fallen könnten. Und der reiche Silberberg der „Schwarzen Häupter“, einer alten deutschen kaufmännisch-patriotischen Organisation in Riga, wurde so auf russischen Befehl nach Moskau transportiert. Nunmehr ist zwischen der letzten und der Sowjetregierung eine Abmachung getroffen worden, wonach der Silberberg nach Riga zurückgeben soll. Inzwischen handelt es sich dem „A. J.“ zufolge, nur noch um einen Teil, da viele Sachen fehlen, darunter gerade die künstlerisch und historisch wertvollen Gegenstände aus dem 17. Jahrhundert.

Neuere Nachrichten.

Projet Hoermann.

Darmstadt, 6. Dez. Am heutigen dritten Verhandlungstag wird in der Besprechung der Angeklagten über den Fall des 17-jährigen Zimmermanns Hannappel eingetretet, dessen Tätiung er unumwunden zugegeben hat. Die Schilderung Hoermanns bezüglich des Bekanntwerdens mit Hannappel wird von Grans bestritten. Grans behauptet, nicht gewußt zu haben, daß die Kleider der Hoermann von getöteten jungen Leuten stammten, und will geklärt haben, daß die Kleiderstücke von abgetriebenen Leuten für Verpflegung, Heiligkeit usw. gegeben worden seien, wie es ihm Hoermann gesagt habe. Es wird nachgewiesen, daß diese Angaben mit den Aussagen des Grans in der Voruntersuchung nicht ganz übereinstimmen, weshalb der Untersuchungsrichter als Folge geladen wird. Grans und sein Verteidiger führen die Glaubwürdigkeit Hoermanns in Frage. Im Falle des Arbeiters Adolf Hennas bleibt Hoermann bei seiner gestrigen Aussage, wonach er den Demütis nicht umgebracht habe. Grans und Wikowski seien mit Demütis in sein (Hoermanns) Zimmer gekommen und er, Hoermann, sei dann fortgegangen. Als er am nächsten Morgen zurückkommen sei, hätte die Leiche in seinem Zimmer gelegen. Die Leiche habe Hoermann dem zerstückelt und fortgeschickt. Grans erklärt, Demütis nicht gekannt zu haben. Sein Verteidiger Dr. Lope beantragt die Vernehmung des bereits verhafteten Wikowski. Bezüglich des Schloßers Spierer gibt Hoermann zu, daß auch dieser eines seiner Opfer gewesen sei. Grans will auch diesen nicht gekannt haben und nur einige Stücke von seinen Sachen geliehen haben. Hoermann gibt auch die Tötung des 17-jährigen Arbeiters Demütis noch zu. Den 19-jährigen Arbeiter Willi Senger, den er schon jahrelang gekannt hatte, bestritt er getötet zu haben. Er sei nur in seiner Wohnung gewesen. Die Verteidigung erklärt, es sei nicht festgestellt, daß Senger nicht mehr am Leben sei. Den Wort des 16-jährigen Lehrlings Hermann Speidert gibt Hoermann zu, ebenso den des 16-jährigen Lehrlings Alfred Doyere. Mit dem 20-jährigen Demant Vogt, den er schon lange kannte, will er Handel getrieben und auf diese Weise auch dessen Kleider erhalten haben. Er bestrittet, ihn getötet zu haben. Die Tötung des 16-jährigen Wilhelm Abel, des Lehrlings Robert Wibel und des Lehrlings Heinrich Moritz gibt Hoermann zu. Dagegen bestrittet er, den Verleser mit dem 10-jährigen Schüler Friedrich Wibel und im Zusammenhang damit auch dessen Tötung. Er habe mit Jungen, die körperlich nicht entwickelt gemein seien, nie etwas zu tun gehabt. Er habe nur den Heberleber gekannt und den Sweeter dazu bekommen. Hoermann gibt sodann die Tötung des 16-jährigen Friedrich Koch, des 16-jäh-

rigen Bäckergehilfen Erich de Bries und des Reisenden Ludwig Wittig zu, den auch Grans gekannt habe. Hoermann stellt die Sache so dar, als ob sich Wittig, genannt „der Düsseldorfier“, ihm angedrängt habe, Grans hätte ihn dabei wiederholt wegen Wittigs Anzug gebrannt. Schließlich habe Hoermann sich doch mit ihm eingelassen und ihn dabei getötet. Als Grans am nächsten Tage kam, habe Hoermann die eben zerstückelte Leiche verborgen und Grans erst dann eingelassen. Sein erstes Wort sei dann gewesen: Wo ist denn der Anzug? Grans habe die Leichenteile gegeben und habe Hoermann dann beruhigt und getötet. Nach seinen Angaben habe er den Wittig nicht zu sich genommen, sondern nur dadurch, daß Grans ihn ihm zugeführt habe, sei er auf ihn aufmerksam geworden. Grans gibt wohl zu, damals einen Anzug gebraucht zu haben, bestrittet aber alle auf ihn bezüglichen Angaben Hoermanns. Hoermann sagte, wenn er alle umgebracht hätte, die Grans ihm eines guten Anzugs wegen zugeführt hätte, wären es Hunderte gewesen.

Reichstagswahlergebnis.

Reuenburg, 6. Dez. Der mit einem außergewöhnlichen Aufgebot von Wort und Schrift, namentlich durch Wahlkampfblätter, mit welcher letzteren die Wählerliste in der letzten Woche geradezu bombardiert wurde, und in welchen sich so recht die Verriessenheit des deutschen Volkes ausdrückte, in dem Bestreben, den politischen Gegner herunter zu reißen, geführte Wahlkampf ist vorüber. Von einer noblen Stammesweise in den verschiedenen Parteien kann nicht gesprochen werden, dies zeigte sich besonders in den Paritäten der Wahlkampfblätter. Rund eine Vierteljahrhundert Parteien und Paritäten, die sich wiederum ein halbes Hundert Parteibezeichnungen beilegen, mit 4638 Kandidaten rangen um den Sieg, ein Beweis, wie ein begehrenswerter Posten so ein Reichstagsmitglied ist. Wenn dabei das nötige Verantwortungsgefühl nicht zu kurz kommt, könnte man es gelten lassen. Wenn der launige Reichstagsbürgermeister in den letzten Tagen schrieb, daß die über der Grenze über den politischen noch untreuen deutschen Banden wieder etwas zu lachen haben, so dürfte er Millionen seiner Zeitgenossen aus der Seele gesprochen haben. Das deutsche Volk freut sich nicht auf seiner Vergangenheit. Parteizerrissenheit und Unreinigkeit sind die Götter, die es anbetet. Ob die deutschen Reichstagswähler seiner Partei folgten und mit ihrem größten Beien über die kleinen Äuße und die großen Mäuler gefahren sind, damit die Kartei der deutschen Wahlmodie endlich ein Ende nimmt! Wir fürchten, sie wurde nicht in genügendem Maße befolgt, denn die deutschen Reichstagswähler, vielfach naive und politisch untreue Kinder, wurden gerade durch jene, welche an das Volk appellierten, durch ein übermäßiges Aufgebot von Wahlvermählungen und Wahlreden hunaunfirt. In der Zeit kam dabei nicht zu kurz, obwohl diese Wahlvermählungen vielfach keine große Subtilität aufwiesen. Das deutsche Volk hat eine Wahlmüdigkeit und Gleichgültigkeit befallen, die beorgnisserregend ist und zu erwägen gibt, ob es gut ist, den Reichstag in Halle wieder aufzulösen. An den in den Reichstag einziehenden Parteien und Volksvertretern liegt es nun, die vielen Verirrdungen, welche den Wählern gemacht wurden, in die Tat umzusetzen, namentlich politische Arbeit zu leisten. Vor allem möchten wir wünschen, daß namentlich die großen Parteien ein größeres Maß von Verantwortungsgefühl ausdrückten durch gegenseitiges Schwören und Miteinanderarbeiten, anstatt sich in feilschenden Kämpfen auszuzeichnen. Wenn hüben und drüben Blöße zurückgelassen werden, kann das möglich sein. Es wäre endlich an der Zeit, und der deutsche Wähler hat ein Recht, dies von seinen Vertretern zu fordern, wenn wir nicht weiter zum Weltpöbel werden wollen.

Das Wahlergebnis im Bezirk Dresden wir noch gestern abend unter Gegenüberstellung desjenigen vom 4. Mai zur Kenntnis der Öffentlichkeit. Es zeigte eine Zunahme der Stimmberechtigten um rund 300 im Bezirk, dagegen eine Abnahme der Abstimmenden um rund 600. Verbach und Koffenau wählten wiederum den niedrigen Prozentsatz der Abstimmenden auf mit 2 bzw. 3; in der Oberamtsstadt Witten 79 Prozent ab, Colmbach mit 85 Prozent dürfte am stärksten abgenommen haben. Das Abstimmungsergebnis im Bezirk sind 61 Prozent, worin die Wahlmüdigkeit und Gleichgültigkeit der Wählerschaft ihren Ausdruck findet.

Unter den Parteien hat namentlich die Sozialdemokratie Erfolg über das Ergebnis zujubeln zu sein. Gegenüber den Reichswahlen kann sie ein Plus von 702 Stimmen zu ihrem Gunsten buchen dank ihrer guten Organisation und tüchtigen Propagation in den Versammlungen. Die Deutschnationale Volkspartei (Wirt. Bürgerpartei) verzeichnet ein Plus von 168 Stimmen, das wohl auf den Zugang der Später zurückzuführen sein dürfte. Ob die Partei die in dieser Richtung gemachten Zugänge angeht, der rechten Wirklichkeit alle durchsehen kann? Das Zentrum, welches im Bezirk keine besondere Rolle spielt, hat eine Zunahme von 68 Stimmen zu verzeichnen. Die Kommunisten erfahren eine Abnahme von 43 Stimmen, diese dürften wohl zur Sozialdemokratie zurückgewandert sein. Die Deutsche Volkspartei, nur in wenigen Versammlungen hervorgetreten, dafür unumwunden in Wahlkampfblättern tätig gewesen, hat 541 Stimmen gewonnen, der Volkisch-sozialer Block 595 vertreten, die Deutsch-demokratische Partei 128, wozu Dorenals mit 99 Stimmen des Großteil beitrug. Von weiteren größeren Parteien ist noch der Bauernbund zu erwähnen mit der auffallenden Abnahme von 344 Stimmen. Das Wetter war der Abstimmung durchweg günstig, auffallend die Anwesenheit von Wählern, die trotz weitgehender Verlesung der Meinung waren, der Stimmsattel werde ihnen ins Haus gebracht. An Ergebnissen aus Land und Reich seien wir folgende Meldungen:

Ergebnisse aus Württemberg:

Die Parteien sind in der Reihenfolge der amtlichen Zusammenstellung angeführt; die Vergleichszahlen beziehen sich auf die Wahl vom 4. Mai 1924.

Abkürzungen: S = Sozialdemokratie, DR = Deutschnationale Volkspartei (Bürgerpartei), B = Zentrum, K = Kommunisten, Ab = Deutsche Volkspartei, NS = Nationalsozial. Freiheitsbewegung, D = Deutschdemokratische Partei, W = Volkisch-sozial. Vereinigung des württ. Mittelstandes, V = Bauern- und Weingärtnerbund, H = Bauernbund, Fr = Freiwerkdachsbund, (in Baden: L = Landbund).

Stuttgart-Stadt. Aus 167 Stadtbezirken lagen bis abends 11 Uhr von 186 Bezirken folgende Ergebnisse vor: S 30 152, DR 35 121, B 17 067, K 27 217, Ab 17 301, NS 5272, D 28 752, V 461, H 2307, L 102, Fr 256.

K.C.M. Stuttgart: S 8369 (2905), DR 1038 (3217), B 900 (820), K 6179 (7593), Ab 1216 (982), NS 514 (1224), D 3800 (3025), V 403 (206), H 4145 (4711), L 24 (122), Fr 20 (49).

Kalen: S 2043 (2152), DR 291 955 (714), B 7363 (7481), K 707 (1778), V 1080 (883), NS 253 (549), D 821 (710), H 53 (73), L 1650 (1680), L 5 (2), Fr 12 (6).

Badung: S 1169 (1059), DR 2539 (2230), B 234 (198), K 1768 (2025), Ab 561 (573), NS 244 (385), D 814 (701), H 77 (157), V 4384 (4667), L 9 (2), Fr 18 (24).

Ulmingen: S 4575 (2559), DR 2768 (2811), B 2104 (1867), K 1509 (2716), Ab 639 (480), NS 694 (1257), D 4102 (3354), H 72 (96), L 1926 (2214), L 7 (3), Fr 667 (587).

Heilbronn: S 4128 (4022), DR 1016 (1253), B 140 (148), K 439 (940), Ab 449 (400), NS 180 (301), D 2156 (1523), H 41 (95), L 4688 (5652), L 3 (11), Fr 4 (11).

Wieder	332 (519)
Wieder	32 (128)
Wieder	114 (298)
Wieder	3982 (435)
Wieder	2517 (298)
Wieder	63 (307)
Wieder	207 (456)
Wieder	3022 (601)
Wieder	1191 (37)
Wieder	4206 (471)
Wieder	170 (30)
Wieder	123 (3)
Wieder	289 (3)
Wieder	1555 (19)
Wieder	146 (213)
Wieder	49 (13)
Wieder	6267 (741)
Wieder	341 (375)
Wieder	305 (3)
Wieder	4519 (504)
Wieder	551 (121)
Wieder	73 (54)
Wieder	146 (165)
Wieder	55 (3)
Wieder	29219 (296)
Wieder	6836 (524)
Wieder	126 (83)
Wieder	146 (165)
Wieder	55 (3)
Wieder	573 (594)
Wieder	2929 (3006)
Wieder	120 (126)
Wieder	2044 (1)
Wieder	6451 (27)
Wieder	290 (1872)
Wieder	75 (6160)
Wieder	489 (37)
Wieder	1793 (2472)
Wieder	1459 (210)
Wieder	41 (73)
Wieder	116 (224)
Wieder	99 (438)
Wieder	175 (409)
Wieder	1189 (99)
Wieder	2124 (2711)
Wieder	71 (5615)
Wieder	150 (240)
Wieder	50 (307)
Wieder	1309 (3)
Wieder	4838 (255)
Wieder	1145 (3)
Wieder	729 (7994)
Wieder	808 (1290)
Wieder	106 (3472)
Wieder	105 (242)
Wieder	6226 (6370)
Wieder	3 (110)
Wieder	3537 (429)
Wieder	907 (790)
Wieder	84 (2867)
Wieder	327 (655)
Wieder	42 (371)
Wieder	907 (1930)
Wieder	163 (310)
Wieder	2579 (6569)
Wieder	79 (2003)
Wieder	1037 (1894)
Wieder	97 (430)
Wieder	258 (467)
Wieder	47 (704)
Wieder	13497 (1)
Wieder	1029 (82)
Wieder	1694 (3837)
Wieder	203 (96)
Wieder	114 (130)
Wieder	1086 (1166)
Wieder	678 (1294)
Wieder	1268 (1979)
Wieder	1247 (1845)
Wieder	47 (60)
Wieder	281 (456)
Wieder	33 (149)
Wieder	352 (623)
Wieder	816 (3)
Wieder	519 (3)

Viehhandels- und Metzger-Auffasscheine.

Die Zentralstelle für die Landwirtschaft, Abwicklungsstelle der Landesversorgungsstelle über den Verkehr mit Vieh und Fleisch hat durch Bekanntmachung vom 26. November 1924 (Staatsanz. Nr. 279) folgendes angeordnet:

1. die Gültigkeitsdauer der für das Kalenderjahr 1924 ausgestellten Viehhandels- und Metzgerauffasscheine wird vorbehaltlich jezeitigen Widerrufs bis auf weiteres verlängert;
2. die für das Kalenderjahr 1924 bereits ausgestellten Viehhandelsauffasscheine haben für das ganze Land Gültigkeit.

Neuenbürg, den 3. Dezember 1924.

Oberamt,
Kantmann Debel.

Heimatnot.

Durch den Eintritt des Winters hat sich die Not der aus dem Erwerbtleben ausgeschiedenen Volksgenossen, vor allem der Alten, wieder empfindlich gesteigert. Die Heimatnothilfe muß daher weitergeführt werden. Die Weiterführung ist aber in Frage gestellt, wenn nicht alle Verdienenden zu der in diesem Monat stattfindenden Sammlung beitragen, was in ihren Kräften steht. Die Bezirks-einwohner werden herzlich gebeten, die Sammler nicht ohne Gabe von ihren Türen zu weisen. Die Mittel bleiben ganz im Bezirk. Die Verteilung erfolgt durch einen aus allen Kreisen zusammengesetzten Bezirksausschuß. Gaben nehmen alle Pfarr- und Schulbehörden entgegen. Bezirks-sammelstelle ist die Oberamtskasse Neuenbürg.

Neuenbürg, den 2. Dezember 1924.

Namens des Bezirkswohlfahrtsvereins:
Vorstand Dr. Regerlin. Oberamtmann Kempf.
Geschäftsführer Riensle.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Aufruf.

Es gilt, eine Organisation zu schaffen, welche die Förderung des Wohnungsbaus im Wege der Selbsthilfe betreibt. Dies soll durch einen

Siedlungsverein Neuenbürg, Gesellschaft mit beschr. Haftung, im Anschluß an den Schwäbischen Siedlungsverein geschehen. Die Erfahrungen anderwärts sind durchweg günstige. Stadt und Amtsgemeinschaft haben ihre Teilnahme zugesagt. Alle, die an der Erhebung der Wohnungsnot interessiert sind — und dazu gehören neben den Wohnungssuchenden alle Hausbesitzer und Mieter — werden ersucht, sich mit Stammeinlagen zu beteiligen. Eine Stammeinlage = 50 Mark, wovon 25 Mark bei Abschluß des Gesellschaftsvertrags einzubringen sind. Zeichnungen werden bis 10. d. Mts. auf dem Rathaus (Zimmer 1 oder 2) jeden Abend von 5 bis 7 Uhr entgegengenommen.

Die Feststellung des Bauprogramms wird durch den Aufsichtsrat nach Gründung der Gesellschaft erfolgen.

Der vorläufige Ausschuß:

Stadtschultheiß Knobel.

Gemeinderat Kaiser. Gewerbelehrer Reile.
Gemeinderat Hg. Veller. Bero.-Aktuar Riensle.
Stadtbaumeister Stäcker. Wilhelm Hinkbeiner.

Calmbach, den 4. Dezember 1924.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem mich so schmerzlich betroffenen Verluste meines lieben Gatten

Philipp Kübler,
Wirt und Fleischbeschauer,

für den ehrenvollen Nachruf von Seiten der Gemeindeunterbeamten und den erhabenen Gesang des Piederfranz's und Leichenchores, sowie für die vielen Kranzpenden, insbesondere der Gemeinde spreche ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus.

Die trauernde Gattin.

Widdach, den 4. Dezember 1924.

Dankagung.

Für die überaus herzliche Teilnahme, die ich anlässlich des herben Verlustes meiner lieben Gattin von so vielen Seiten erfahren durfte, sage ich auf diesem Wege meinen allerbesten Dank.

H. Weischedel.

Plattfüsse, Senkfüsse, offene Füße, Salzfluss etc.

behandelt mit Homöopathie und Naturmitteln H. Maier, Homöopath und Naturheilkundiger, Rennfeldstr. 21, Pforzheim, Fernruf 2218.

Geschw. Kleemann, Calw,

Inh. Otto Michelson.

Um unserer Kundschaft vor Weihnachten

etwas besonderes

zu bieten, verkaufen wir enorm billig:

Herren-Gummi-Mäntel

von Mark 25.— an

Sonntags-Hosen

von Mark 8.75 an

Samt-Manchester-Hosen

von Mark 18.75 an

Prima Arbeitshosen

von Mark 6.75 an

Burschen-Hosen

von Mark 5.75 an

Lodenjoppen

von Mark 11.50 an

Windjacken

von Mark 13.50 an

Kinder-Anzüge

von Mark 9.50 an

Anzug-Stoffe

in großer Auswahl

Ueberzieher-Stoffe

per Meter Mark 11.50 und 9.50

Einfachhemden

3.50 und 2.95

Zefir-, Flanell- und Sport-Hemden

Unterhosen für Herren, Damen und Kinder

Hemden-Flanell

Weißes Flanell

Mark 1.70, 1.50, 1.30, 1.10 per Meter,

Bett satin

Mark 1.50, 1.30, 95 Pfg. per Meter,

Bett damast

einfach- und doppelbreit,

Bett barchent

einfach- und doppelbreit,

Bett tücher

Mark 4.95,

Wachstuche

80 und 100 cm, schöne Muster,

Kleider-Stoffe für Damen und Kinder

in Baumwolle, Halbwohle und reiner Wolle in großer Auswahl,

Bettfedern

in verschiedenen Preislagen.

Bei einem Einkauf von Mark 10.— erhält jeder Kunde

ein schönes Geschenk!

D. O.

Zur jähigen Gebrauchszeit

empfehle ich

Rübenmühlen u. Rübensneider

in verschiedenen Ausführungen,

Kreissägen mit Schiebetisch,

Kartoffelwäscher,

eigenes Zeugnis, in bester

Ausführung.

Wilh. Wackenhuth, Calw.

Suche laufend zu kaufen:

Buchen- und Tannenscheiter und Koller,

Bündelholz, 23—25 cm Länge,

Schwarten, gebündelt in 1, 2 und 3 Mtr. Länge,

Papierholz, jedes Quantum, gerepelt,

ab 7 cm. Koppstärke,

Vorratholz (Schnittwaren).

Angebote mit äußerster Preisangabe verladen ab Station

erbitten an die „Enztäler“-Geschäftsstelle unter R. S. 374.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Sitzung d. Gemeinderats

am Dienstag, 9. Dezember,

abends 6 Uhr.

Tagesordnung:

1. Rechtsache.

2. Bauachen.

3. Sonstiges.

Stadtschultheiß Knobel.

Ein noch gut erhaltenes

Klavier

ist billig zu verkaufen.

Wo? sagt die „Enztäler“-

Geschäftsstelle.

Wir liefern preiswert und

in geschmackvoller Ausführung

alle amtlichen, geschäftlichen

und privaten

Drucksachen

als:

Briefumschläge,

Briefbogen,

Mitteilungen,

Rechnungen,

Quittungen,

Klebadressen,

Postkarten

für Handschrift

und Schreibmaschine,

Geschäftskarten,

Prospekte,

Satzungen,

Zahlkarten,

Bilskarten,

Verlobungskarten,

Hochzeitkarten,

Traueranzeigen,

alle amtl. Formulare.

C. Neeh'sche Buchdruckerei,

Jah.: D. Strom.

Schömberg.

Einem schönen

Zuchtebeer

hat zu verkaufen

Friedrich Theurer.

Wer

etwas zu kaufen sucht,

etwas zu verkaufen hat,

eine Stelle sucht,

eine Stelle zu vergeben hat,

etwas zu vermieten hat,

etwas zu mieten sucht

inferiert um erfolgreichem u.

billigen im

„Enztäler“.

Einheirat.

Heermittleren Altes wünscht

Präncin oder Witwe in

Oekonomie einzubeiraten. Ver-

mögen vorhanden.

Offert. an die Enztäler-Ge-

schäftsstelle unter 37870

Neuenbürg, 7. Dezember 1924.

Todes-Anzeige.

Samstag nacht 11 1/2 Uhr durfte unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Frau Marie Seeger Witw.,

geb. Hahn,

im Alter von 75 Jahren zur ersehnten Ruhe eingehen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 9. Dez., nachmittags 2 1/2 Uhr, statt.

la Württ. Althaber (Ernte 1923),

la Gerste,

Alec- und Wiesen-Heu

empfehlen billigt

Gebr. Schlanderer, Unterreichenbach,

Telefon 2.

